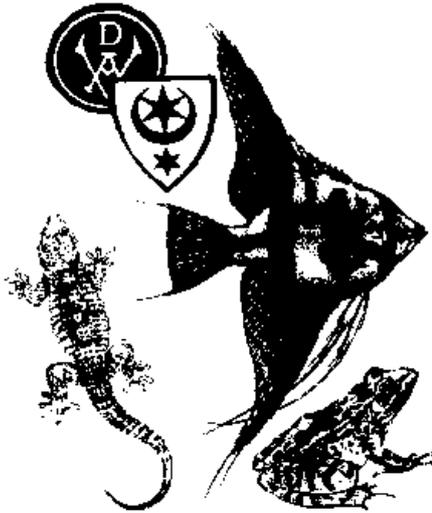


ROSSMÄSSLER-VIVARIUM RUND BRIEF



"Rossmässler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrenude Halle(Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

17. Jahrgang Nr.09 (K) September 2008

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	01
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats September	02
3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats August	02
Bericht vom „Aquarianerstammtisch“ – 05.08.2008	02
Bericht vom „Aquarianerstammtisch“ – 19.08.2008	03
4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	04
Bezirkstag 2008 – Teil 3	04
Letzter Durchgang der Internationalen Kampffischartbewer- schau 2008 in Plzeň	07
5. Sonstiges	11
Orchideen Zauber – eine neue Zeitschrift für das Hobby 2	11
6. In Memoriam	12

Würdigungen verdienstvoller Aquarianer Teil 1	12
Zum 105. Geburtstag von Willy Facklam	12
7. Humor	16
Fünf Vorschläge zur Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung	16
8. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 2	18
Neubeschreibungen	19
Süßwasser	19
Meerwasser	19
Übersichtsarbeiten	20
9. Anhang Vereinsintern	21

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats September

Leider müssen wir erneut unsere Veranstaltungstermine ändern. Herr Arendt kann seinen Termin aus beruflichen Gründen nicht halten. Neue Termine:

02.09. K. Arendt: Von Sao Paulo zum Pantanal
 16.09. D. Hohl: Auf der Suche nach europäischen Sumpf- und Wasserpflanzen

Beide Vereinsabende werden bestimmt sehr interessant und beginnen wie immer um 19.30 Uhr in unserer Vereinsgaststätte „Waldkater“

3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats August

Bericht vom „Aquarianerstammtisch“ – 05.08.2008

von Gernod Seela

10 Vereinsmitglieder und zwei Gäste hatten sich zum Aquarianerstammtisch am 5. 8. in unserer Vereinsgaststätte versammelt, um über alle möglichen Themen rund um die Aquaristik, die Terraristik und allgemein über unser Vereinsleben zu diskutieren. Da das Wetter nicht gerade einladend war, verlegten wir die Diskussionsrunde aus dem Biergarten an „unseren Stammtisch“.

Vielfältige Themen wurden angesprochen. So diskutierten wir über die anstehende Ausstellung der „Reptilia“ und den von uns geplanten Informationsstand und über den Stand der organisatorischen Vorbereitungen zu den Aquaristiktage im Oktober im Volkspark.

Viele interessante Informationen über die Haltung und Zucht verschiedener Fische tauschten die Vereinsmitglieder und Gäste untereinander aus.

Anregungen und Hinweise zum Internetauftritt unseres Vereins und der Gestaltung unseres Rundbriefes kamen ebenfalls zur Sprache. So wurde angeregt, die Internetseite neu zu gestalten und auch die dargebotenen Inhalte zu überdenken, denn Vergleiche mit anderen Vereinsseiten zeigen, dass bei uns zu viele schriftliche Informationen, d. h. zu viel Text zu finden ist, den wohl nur wenige lesen. **Ein Internetauftritt nur mit Bildern soll es aber auch nicht sein.** Bei unseren neuen Vereinsmitgliedern sollten wir uns Anregungen holen. Das Angebot zur Mitarbeit liegt vor. Auch über unseren Rundbrief diskutierten wir. In der Diskussion kam zum Ausdruck, dass die wenigsten Vereinsmitglieder die ausführlichen Berichte von den Inhalten unserer durchgeführten Vereinsabende und über die von anderen Vereinsmitgliedern besuchten Veranstaltungen außerhalb unseres Vereins lesen. Es wurde vorgeschlagen, zu versuchen, unseren Rundbrief kürzer zu fassen. Hier sind der Redakteur und die anderen Autoren von Beiträgen gefordert, um einen Kompromiss zwischen Kurzinformation und anspruchsvollen Beiträgen zu finden. Wir sollten dabei aber nicht außer Acht lassen, dass unser Rundbrief erst durch die mit viel Fleiß erstellten Beiträge sein jetziges **beachtliches fachliches Niveau** bekommen hat, dass es zu erhalten gilt.

Dann kamen einige Neuerscheinungen in der aquaristischen Literatur zur Sprache. So diskutierten wir über die in der Zeitschrift „Midori“ erschienenen Artikel zu Kois und die nach den immer häufiger auftretenden Fischkrankheiten ausgesprochenen Importbeschränkungen.

Einer unserer Gäste interessierte sich besonders für Literatur, speziell zu Cichliden, und war damit bei Vereinsfreund Dr. D. Hohl an der richtigen Adresse.

So verging der interessante Abend recht schnell und erst gegen 23.00 Uhr gingen die letzten Vereinsmitglieder.

Bericht vom „Aquarianerstammtisch“ – 19.08.2008

von Jörg Leine

11 Vereinsmitglieder hatten sich im Waldkater eingefunden – wieder war das Wetter nicht besonders zum Freiland-Aufenthalt geeignet. Unser Sommer ist ja wirklich eine „Katastrophe“¹ (nicht das Klima – aber das Wetter) – nur paßt diese nicht in die Horrorvisionen unserer Politiker zur „Klimakatastrophe“, die sie ständig nutzen, um unseren Lebensstandard zu senken.

Am langgezogenen „Stammtisch“ bildeten sich bald mehrere „Diskussionsgrüppchen“, so daß gar nicht alle Diskussionsthemen verfolgt werden konnten. So können nur einzelne Punkte he-

¹ Man verzeihe mir das Wort, es steht ja auch in Anführungsstricheln. Ich wollte damit nur auf die Inflation von Schlagworten, auf die „Bild-Bildung“ hinweisen. Eine Katastrophe ist noch immer ein plötzliches, unvorhersehbares Ereignis. Das aber ist Wetter auf keinen Fall (mit Ausnahme von Tornados u.ä. Erscheinungen) und Klima schon gleich gar nicht. Der Begriff Klimakatastrophe ist einfach Unfug. Aber selbst wenn man „Katastrophe“ völlig neu definiert, für wen gibt es denn dann eine „Klimakatastrophe“? Für die Erde nicht, für die Tier- und Pflanzenwelt auch nicht. In Deutschland etwa herrschte schon mehrfach tropisches Klima (z.B. Stein- und Braunkohlenzeit), es war schon mehrfach vom Meer überflutet (z.B. Kalkfelsen, Salzlagerstätten) und unter einem dicken Eispanzer lag es erst „kürzlich“ – und das jeweils ohne menschliches Zutun. Und so werden „die Klimawandel“ auf der Erde weitergehen, ob es uns armen kleinen Menschlein nun paßt oder nicht und ob wir auf unseren Feldern Windmühlen, die etwa geschützte Greifvögel zerhacken, anstelle von Nahrungsmitteln anbauen oder nicht. Ja und was hat die letzte „Katastrophe“ (am Ende der Kreidezeit) der Erde gebracht? Nun, die Saurier sind ausgestorben. Dafür haben sich aber die Säugetiere entfaltet und mit ihnen das schlimmste Lebewesen, daß die Erde bis heute gesehen hat, der Mensch. Nein, für die Erde gibt es keine „Klimakatastrophe“, die gibt es nur für den Menschen – und da kann man nur (wenn auch wohl vergeblich) hoffen, daß er sie nicht übersteht, damit die Natur sich wieder normal entwickeln kann.

rausgegriffen werden. Dabei drehten sich, wie üblich, durchaus nicht alle Gespräche um die Aquaristik/Terraristik.

Ausgehend von der Verwendung von Alkohol (gemeint ist hier das prinzipiell trinkbare Ethanol) als Fixierungs- und Aufbewahrungsmittel auch von Fischen wurde, z.T. anhand von persönlichen Erfahrungen, über die Möglichkeiten gesprochen hochprozentigen Alkohol (> 98%) zu trinken. Die entsprechenden Erfahrungen waren unterschiedlich. Sie reichten von trockenem Mund bis zu „brennen“ in Speiseröhre und Magen. Einig war man sich aber: Wenn die Alkoholmengen im Rahmen bleiben und man anschließend sofort trinkt (natürlich keinen Schnaps) ist alles halb so schlimm. Eine Chemiker-(Mut)-Probe war (ist?): Ein Reagenzglas Alkohol (98,...%) danach eine Flasche Bier. Die Arbeitsfähigkeit im Labor wurde dadurch nicht signifikant beeinträchtigt (gilt aber wahrscheinlich nur für Personen, die auch sonst ab und zu „normalen“ Alkohol zu sich nehmen – bei Antialkoholikern mag das anders sein). Ein zweiter Punkt waren die Vergällungsmittel, die Alkohol ungenießbar machen sollen. Die Forderungen an sie waren zunächst (neben der Vergällungsfunktion) chemische Eigenschaften, die eine Abtrennung des Alkohols durch Destillation unmöglich machen. Dann wurden Molsiebe entwickelt – und die Chemiker standen vor der Aufgabe, Vergällungsmittel zu suchen bzw. zu synthetisieren, die auch von Molsieben nicht mehr abgetrennt werden können.

Ein zweites Thema war so eine Art Dauerbrenner in der Tier- und Pflanzenhaltung: Die Beleuchtung – hier speziell auf Aquarien bezogen. Die Frage war: Hat jemand Erfahrung mit LED-Beleuchtung. Aber diese, seit einiger Zeit auch für die Aquaristik im Gespräch befindlichen Leuchtmittel hatte noch niemand ausprobiert. Bei den steigenden Energiepreisen ist eine LED-Beleuchtung möglicherweise die Wahl für die Zukunft. Die Leuchten sind in verschiedenen Lichtfarben erhältlich (auch schon im Aquarienhandel), sind im Anschaffungspreis erschwinglich und im Stromverbrauch außerordentlich günstig.

Das Problem, das möglicherweise aber gar keines ist, war der Pflanzenwuchs. Wachsen Pflanzen unter LED-Licht? Die Frage bezieht sich dabei weniger auf die Lichtintensität als auf die spektrale Zusammensetzung des Lichtes – oder anders ausgedrückt: kann die Pflanze mit dem Licht etwas anfangen, kann sie damit ausreichend assimilieren. Die Frage mußte unbeantwortet bleiben, weil keiner in der Runde Angaben zum Lichtspektrum von LED-Leuchten kannte.

Ein Gedanke kristallisierte sich aber heraus: Für Aquarien, in denen ohnehin keine (kaum) Pflanzen gehalten werden können (etwa weil sie von den tierischen Bewohnern gefressen oder immer wieder heraus gebuddelt werden) können diese Leuchten alle anderen Leuchtmittel sehr kostengünstig ersetzen. Mehrere Vereinsmitglieder bekundeten starkes Interesse und haben sich vorgenommen einmal einen Versuch zu unternehmen.

Über unseren Informationsstand bei der diesjährigen Ausstellung der „Reptilia“ wurde natürlich auch gesprochen, was auch Anlaß gab, etwas ausführlicher über die in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens frei lebenden Amphibien und Reptilien zu sprechen, die gute Dienste bei der Schädlingsbekämpfung leisten.

4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Bezirkstag 2008 – Teil 3

von Jörg Leine

Zunächst macht sich eine Korrektur erforderlich, der Fehlerteufel hatte sich mal wieder eingeschlichen. Aber der Rundbrief war noch gar nicht ganz richtig versandt, da hatte ich schon von

einem aufmerksamen Vereinsmitglied die Fehlermeldung auf dem Tisch (im PC). Der Fehler ist schlecht, daß der Rundbrief gelesen wird ist aber sehr gut.

Bei Schwerträger- und Platy-Zuchtformen hatte ich **Wagtail** geschrieben. Richtig ist natürlich **Wagtail**.

Nun sind Wagtails mit entsprechender Determinante die „Bachstelzen“ (Gattung *Motacilla*) dieser Welt (z.B. White Wagtail = Bachstelze, Yellow Wagtail = Schafstelze, Japanese Wagtail, Mekong Wagtail sowie Madagascar Wagtail erklären sich von selbst, Grey Wagtail = Gebirgsstelze usw.).

Was aber haben Bachstelzen mit Schwerträgern und Platys zu tun – oder leitet sich der Name anders ab? Ich verfüge nicht gerade über umfangreiche Literatur zu den Lebendgebärenden Zahnkarpfen, wußte also nicht so recht, wo ich suchen sollte. Also wandte ich mich an einen der derzeit besten Kenner dieser Fische in Deutschland, HARRO HIERONIMUS und erhielt auch „sofort“ Antwort, für die ich mich noch einmal ganz herzlich bedanke.

Der amerikanische Ichthyologe, Genetiker und Aquarianer Dr. MYRON GORDON (1899-1959 - er hat u.a. *Xiphophorus pygmaeus* – gemeinsam mit CARL L. HUBBS – erstbeschrieben) hat die Zuchtformen tatsächlich nach den Bachstelzen benannt. Eine Erklärung für die Namenswahl hat er aber wohl nicht gegeben oder sie wurde nicht überliefert. Den Wagtailplaty stellte GORDON 1940 auf dem „Weihnachtstreffen“ (einem Kongreß) amerikanischer Genetiker in Philadelphia vor. Übrigens stammt auch der „Blutendes-Herz-Platy“ von M. GORDON (seine Entstehungsgeschichte schilderte GORDON 1951).²³

Soviel zu Wagtail (-Vögeln und -Fischen), kehren wir zurück zum Bezirkstag.

Der Nachmittag war Kurzvorträgen vorbehalten, eine „Neuerung“ oder besser eine Wiederaufnahme alter Traditionen.

Den Beginn machte **U. Klausing** vom Aquarienverein Köthen e.V. mit einem Übersichtsvortrag über **Meeresaquaristik**. Drei Mitglieder des Köthener Vereins befassen sich mit Meerwasser-Aquaristik in unterschiedlicher Spezialisierung. U. Klausing hat sich besonders auf (Stein-)Korallen spezialisiert. Vorgestellt wurde insbesondere die (in Köthen) eingesetzte Technik. Es werden handelübliche (Komplett-)Aquarien mit T5-Röhren verwandt. Die erforderliche Technik befindet sich weitgehend im Keller, die Steuerung erfolgt über einen IKS-Computer. U. Klausing hält rund 60 Korallenarten und hatte im Keller, wo sich seine „Aufzuchtstation“ für Korallenstücke befindet, zur Zeit des Bezirkstages rund 500 Ableger in Kultur. Die Nachfrage nach den (festgewachsenen) Ablegern ist „riesig“.

Anemonenfische (*Amphiprion* spec.) werden mit *Euphyllia* als „Partneranemone“ gehalten und laichen auch. Auch der Banggai-Kardinalbarsch *Pterapogon kauderni* KOUMANS, 1933, bekanntlich ein Maulbrüter, wird gezüchtet und wir sahen Jungtiere zwischen den Stacheln von Diademseeigeln.

Dann stellte uns **Alf Peters** (Aquarienfreunde Halle-Neustadt e.V.) seine Erfahrungen mit **Tanganjika-Sandcichliden** vor. *Enantiopus melanogenys* „spec. kilesa“ wird 14-15 cm groß und sollte in Gruppen gehalten werden. Die Tiere werden im Aquarium maximal 4 Jahre alt. Die Zucht erwies sich bei U. Peters als schwierig. Es gibt nur einen Wurf pro Jahr mit rund 30 Jungtieren. Häufig fressen die Weibchen (maulbrütender Partner) die Eier.

Cyprichromis microlepidotus (POLL, 1956) und *Eretmodus cyanostictus* BOULENGER, 1898 können zusammen gehalten werden. Es sind gierige Fresser, die mit Mückenlarven, Artemien

² VOIGT, W. (2008):

„Spiegelkärpflinge“ Eine Monographie von Dr. Myron Gordon.
Zeitschrift für aquaristische Literatur 10(2), 36-38

³ MILLER und MINCKLEY beschrieben 1963 zu Ehren Gordons *Xiphophorus gordonii*. Heute wird das Taxon als Unterart von *Xiphophorus couchianus* (GIRARD, 1859) aufgefaßt.

aber auch Cyclops ernährt werden. Die weiblichen Tiere sind unscheinbar grau. Die Arten leben über Sandflächen. Die männlichen Tiere heben Krater aus, die aber nie bis zur Bodenscheibe reichen. Neben den Gruben werden „Türmchen“ gebaut. Es sollte Kies von 3-4 mm Körnung verwandt werden. Größere „Steinchen“ werden aus der Grube ausgetragen, feiner Sand bleibt dagegen liegen.

Die Tiere sind auch innerartlich relativ friedlich. Die (Maul-)Brutpflege wird nur von den weiblichen Tieren betrieben, die kurz vor dem Entlassen der Jungfische abgesetzt werden sollten. Die entlassenen Jungtiere sind rund 10 mm groß und fressen schon kleine Cyclops. Mit Trockenfutter können die Tiere nicht auf Dauer ernährt werden.

Nach A. Peters benötigen die Tiere „hartes Wasser“ (s. aber die Wasseranalysen im Rundbrief 17(8) 2008, S. 11).

Dann sprach **Hans-Jürgen Kemmling** vom Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Vallisneria“ Dessau e.V. 1911 über eines seiner Hobbys: **Pfeilgiftfrösche – Verbreitung, Biologie, Pflege**. Natürlich war bei einem Kurzvortrag keine erschöpfende Behandlung des Themas möglich, trotzdem war es sehr informativ.

Die Verbreitung der Familie Dendrobatidae erstreckt sich von Nicaragua bis in den Süden Brasiliens. Sie bewohnen Regenwälder (z.B. das Erdbeerfröschchen *Oophaga pumilio* SCHMIDT, 1857) aber auch Savannen (etwa der Azurblaue Baumsteiger *Dendrobates azureus* HOOGMOED, 1969, der heute aber als Form (Unterart) von *Dendrobates tinctorius* (CUVIER, 1797), dem Färberfrosch, aufgefaßt wird).

In der Terrarienpflege sind die Tiere nicht giftig, da sie selbst das „Pfeilgift“ nicht produzieren sondern mit ihren Beutetieren aufnehmen.

Dendrobates tinctorius azureus laicht in Höhlen, wobei er auch Filmdöschchen akzeptiert. Die Eier werden feucht gehalten und die geschlüpften Kaulquappen vom Männchen (nicht nur bei dieser Art) zu einer geeigneten Wasserstelle getragen (je nach Art eine oder mehrere auf einmal).

Dendrobates leucomelas STEINDACHNER, 1869, der Gelbgebänderte Baumsteiger, aus Venezuela, Kolumbien und Guayana ist eine weitere Art, die uns vorgestellt wurde.

Die Aufzucht der Baumsteigerfrösche kann in Regalen in kleinen Plastgefäßen, wie sie in Baumärkten für das Angebot z.B. von Schrauben verwandt werden, erfolgen. Der Wasserwechsel kann dabei „automatisiert“ werden.

Je nach Art müssen die Kaulquappen einzeln gehalten werden (Kanibalismus) oder können, da sie „friedlich“ sind, zu mehreren in den Plast-Boxen aufgezogen werden. Als Futter eignet sich Flockenfutter – die Kaulquappen sind Raspler.

Epipedobates anthonyi (NOBLE, 1921) (das Taxon wird seit 2004 als Synonym zu *Epipedobates tricolor* (BOULENGER, 1899) gestellt), kann in Gruppen gehalten werden. Die Tiere setzen relativ große Gelege auf Blättern ab. Das Männchen trägt dann mehrere Quappen gemeinsam zum „Gewässer“. Die Aufzucht der Kaulquappen ist auch gemeinsam mit Fischen möglich.

Ranitomeya imitator (SCHULTE, 1986) – wohl immer noch besser bekannt als *Dendrobates imitator*⁴ – sind sehr kleine Fröschen, die mäßig feucht gehalten werden wollen. Die weibchen Tiere legen ein Ei in den Blattrichter einer Bromelie. Die Brutpflege sieht so aus, daß das

⁴ Das Taxon *Dendrobates imitator* SCHULTE, 1986 wurde in die Gattung *Ranitomeya* BAUER, 1986 (nicht wie meist geschrieben wird 1988) überführt. Die Gattung wurde zwar schon 1985 aufgestellt, aber die Beschreibung war ungültig, weil sie anonym erfolgte. Der Artikel war nur mit LB unterzeichnet. So erfolgte die Beschreibung 1986 noch einmal. Beide Beschreibungen erschienen in der niederländischen Zeitschrift RIPA aquarium paludarium riparium terrarium tweelachtige informatie (Den Haag) – Redaktion LUUC (oder LUCAS) BAUER also LB. Solches „Kaffeesatz-Lesen“ sehen die Nomenklaturregeln aber nicht vor. Die 1985er Beschreibung liegt mir vor, nicht aber die von 1986. Was die Jahreszahl 1988 betrifft, so bezieht man sich da auf einen Artikel von BAUER in Het Aquarium - eine wohl leichter verfügbare Zeitschrift.

Weibchen von Zeit zu Zeit („ihre“ Larven betteln) unbefruchtete Eier in den Blattrichter legt, die den Kaulquappen als Nahrung dienen. Es gibt auch Arten, die mehrere Eier in den Trichter legen. Bei diesen reduziert sich aber die Zahl letztendlich doch auf eine Larve, weil die anderen gefressen werden.

Weiter wurden vorgestellt: Der Goldbaumsteiger *Dendrobates auratus* (GIRARD, 1855) in mehreren Farbformen, der Gestreifte Blattsteiger *Phyllobates vittatus* (COPE, 1893) und der „Düstere Blattsteiger“ *Phyllobates lugubris* (SCHMIDT, 1857). Die Männchen besetzten auch im Terrarium Reviere und „trällern“ ähnlich wie Vögel.

Ein besonderer Aufwand bei der Pflege von Dendrobatiden (darauf wies H.-J. Kemmling extra hin) sind immer die Futterzuchten (Aber ist das nicht eigentlich bei allen Futterzuchten so, gleichgültig, für welche Pfleglinge man sie anlegt?)

Nach dem Ausflug in die Terraristik war das Süßwasser wieder an der Reihe. **Dr. Dieter Hohl** (Roßmäßler-Vivarium 1906 Verein für Aquarien- und Terrarienfremde Halle (Saale) e. V.) sprach über seine Erfahrungen mit dem **Brachsensalmmler *Abramites hypselonotus* (GÜNTHER, 1868)**. Die Art wurde in unserem Verein am 19.02. diesen Jahres als Fisch des Monats vorgestellt. Jeder Interessierte kann das Porträt im Rundbrief 17(3) 2008, S. 22-23 (Anhang) nachlesen. Daher hier nur einige kurze Ergänzungen. *A. hypselonotus* gehört in die Familie Anostomidae (Im Deutschen: Engmaulsalmmler nicht, wie im „Fisch des Monats“ steht „Kopfstecher“ die werden in eine eigene kleine Familie – Chilodontidae - (mit nur zwei Gattungen und ca. 7 Arten) gestellt. Im Englischen heißen allerdings beide Familien Headstanders und wir Deutschen bezeichnen in schöner Inkonsequenz 4 von 7 Anostomus-, 1 von 10 Laemolyta-, 1 von 87 Leporinus- sowie 2 von 3 Pseudanos-Arten (alles Anostomidae) als Kopfstecher.)

Wie Dr. Hohl schon im „Fisch des Monats“ ausführte haben unterschiedliche Zeichnungen der Tiere zu Mehrfachbeschreibungen geführt, die heute alle in die Synonymie zu *A. hypselonotus* verwiesen sind. Aber bei den Tieren des Referenten tragen z.T. selbst die beiden Körperseiten eine unterschiedliche Zeichnung.

Noch eine kleine Ergänzung konnte dem Vortrag entnommen werden: Die *Abramites* fressen sogar „Blualgen“ – solange diese im Wachstum sind. (Zumindest taten sie das noch zum Zeitpunkt des Bezirkstages.) Ach was könnte es schön sein – eine natürliche Bekämpfung von Cyanobakterien (zumindest in großen Becken) aber leider: Die Brachsensalmmler fressen ja auch (fast) alle Pflanzen, die die meisten Aquarien erst „so richtig schön“ machen.

Letzter Durchgang der Internationalen Kampffischbewertungsschau 2008 in Plzeň

Hans-Jürgen Ende

Zum zweiten Mal nach 2006⁵ fand innerhalb der Aquarienausstellung in Plzeň vom 15. bis 17. August 2008 ein Durchgang der Internationalen Kampffischbewertungsschau statt. Wieder führen Christoph Bärecke und ich. Christoph nutzte dieses verlängerte Wochenende, um mit seiner Familie dort einen Kurzurlaub zu verbringen. Das war aber, wie sich zeigen sollte, keine gute Entscheidung.

Die Anreise erfolgte am 14.08. Gegen 15:00 Uhr konnten wir unsere Fische in die Bewertungs- und Ausstellungsanlage einsetzen. Zur Bewertung waren dann 70 Kampffische in den Varianten Rundschwanz, Fahnschwanz, Kurzschwanz und Crowntail vorhanden, eingestellt von 28 Züchtern aus der Tschechischen Republik (16), Polens (3), der Slowakischen Republik (5) und Deutschlands (3), organisiert in neun Gruppierungen bzw. Verbänden. Gegen 17:30 Uhr, nachdem unsere Fische sich eingewöhnt hatten, begann die Bewertung.

⁵ s. Rundbrief 15 (2006) Nr. 10, S. 3-5



Und wieder war eine Premiere: Kein alteingesessener Bewertungsrichter war anwesend. Einziger Christoph hatte schon mehrmals gewertet, ich erst einmal in Malchow und Martin Boudný aus der Tschechischen Republik hatte noch nie gewertet. Aber selbstbewusst begannen wir und waren auch in etwa zwei Stunden fertig. Ausstellungssieger wurde ein Celophan-Fahnen-schwanz-Kampffisch des Züchters Josef Felt vom Aquarienverein Plzeň mit 89 Punkten. Der zweite Platz ging nach Polen für einen Roten Fahnen-schwanz mit 76 Punkten, der dritte Platz nach Halle für einen roten Crowntail mit 74 Punkten. In einem Gespräch mit dem Züchter des Siegerfisches stellte sich heraus, dass dessen Elterntiere rote Fahnen-schwänze waren. Das überraschte mich aber nicht all zu sehr, denn die Elterntiere meiner Crowntail waren äußerlich astreine Fahnen-schwänze. Man steckt eben auch in den eigenen Nachzuchten nicht drin und kann sich manchmal nur wundern.

In einem Gespräch mit dem Züchter des Siegerfisches stellte sich heraus, dass dessen Elterntiere rote Fahnen-schwänze waren. Das überraschte mich aber nicht all zu sehr, denn die Elterntiere meiner Crowntail waren äußerlich astreine Fahnen-schwänze. Man steckt eben auch in den eigenen Nachzuchten nicht drin und kann sich manchmal nur wundern.



Der Zweitplazierte



Der Ausstellungssieger



Der dritte Platz

Parallel lief die Bewertung für den vierten Durchgang zur Europameisterschaft der Guppys und die Bewertung der Xiphos und Mollys um den Pilsner Pokal. Diese Bewertung dauerte wesentlich länger als bei uns. Laut Programm haben sie um 10.00 Uhr begonnen und waren nach uns fertig. An dem Europameisterschaftsdurchgang für Guppys nahmen 56 Züchter aus Italien, der Tschechien, Deutschland, Polen und der Slowakischen Republik mit 131 Sätzen teil. Gesamtsieger war dort ein Fahنشwanz von Manfred Hiemer aus Deutschland. Bei der Xiphomolly-Schau waren 22 Züchter aus der Tschechischen Republik, Polen und der Slowakischen Republik beteiligt. Bei den *Xiphophorus helleri* (14 Sätze) gewann Zteňek Machek aus Tschechien mit 93,67 Punkten, bei *Xiphophorus maculatus* (17 Sätze) Ivan Vyslůžil aus Slowakien mit 90,33 Punkten, bei *Xiphophorus variatus* (sechs Sätze) Jiří Hasman aus Tschechien mit 88,00 Punkten und bei *Poecilia sphenops* (vier Sätze) auch Ivan Vylůžil aus Slowakien mit 85,33 Punkten.



Entspannt konnten wir den Abend dann in einer nahen Gaststätte bei gutem Essen, Bier und Gesprächen verbringen

Danach begann eigentlich die Freizeit bzw. für Fam. Bärecke der Kurzurlaub, aber nur eigentlich. Geplant war ein Besuch im Dinopark und im Zoo. Ein Blick aus dem Fenster in den neuen Tag belehrte uns eines besseren. Dicke schwarze Wolken und strömender Regen luden nicht gerade dazu ein. Aber wir sind ja variabel. Erst ging es zur Ausstellung.

In 42 Ausstellungsaquarien war ein kleiner Ausschnitt quer durch die Aquaristik zu sehen. Vom Endlerguppy, über verschiedene weitere Lebendgebärende, Labyrinthfische, Barben, Salmler, Welse und Cichliden waren, für mich einer der Höhepunkte, drei große Tausenddollarfische⁶ (*Chitala cf. chitala* HAMILTON, 1822) zu bestaunen. Des Weiteren waren in diesem Raum 16 Anbieter von Fischen, Technik und

⁶ Anmerkung des Redakteurs: Mit „groß“ ist das bei Chitala-Arten so eine Sache. Der Tausenddollarfisch - *Chitala chitala* HAMILTON, 1822 - (zu dem die Abbildung passen könnte) wird über 1,20 m groß. Das abgebildete Tier ist nach Herrn Ende etwa 40 cm lang. Fortpflanzungsfähig könnte es mit dieser Größe schon sein. Bei uns immer mal wieder im Handel angebotene Tausenddollarfische sind etwas größer und haben schon die „typische Augenflecken“. Es gibt eine recht ähnliche Art (*Chitala ornata* (GRAY, 1831), die aber zumindest im Alter anstelle der großen Augenflecke nur relativ kleine runde Flecken aufweist und die „nur“ 1,00 m lang wird.

Färbung und Körperform der Chitala-Arten ändern sich mit zunehmendem Alter. Da ich aber weder die verschiedenen „Farbkleider“ der beiden Arten noch eine Abbildung eines erwachsenen Tausenddollarfisches kenne, werden die Tiere hier als *Chitala cf. chitala* bezeichnet.

Übrigens sind 70,- auf dem Börsenbecken rund 3,50 €.

Futter untergebracht. Wie der Zufall es wollte, oder waren es doch Nachzuchten, wurden dort etwa 40 junge *C. cf. chitala* angeboten. Vom gastgebenden Verein waren 35 Börsenbecken mit eigenen Nachzuchten besetzt.

Dann fuhren wir zur Pilsener Brauerei, wo wir vor zwei Jahren schon einmal waren. Diese Brauerei besteht seit 1842. *Das erste goldgelbe „spritziige“ und außerordentlich wohlschmeckende untergärige Pilsner Lagerbier“* (Zitat aus dem Pilsner Urquell-Brauereiführer) wurde von dem knapp dreißigjährigen Braumeister Joseph Groll am 5. Oktober 1842 gebraut. Das Wasser wird aus etwa 100 Meter Tiefe gefördert. Die Brauerei ist natürlich inzwischen auf dem neuesten Stand der Technik. Zwei Sorten, Pilsner Urquell und Gambrinus werden dort gebraut, Kožel und Radegast kommen aus den Heimatbrauereien und werden in Plzeň abgefüllt. Die neue Abfülllinie wurde im Herbst 2006 in Betrieb genommen. Sie umfasst eine Waschanlage, zwei Flaschenlinien und eine Büchsenlinie. Ein Teil der historischen Felsenkeller kann noch besich-

Das wirklich wunderschöne Meeresaquarium



der Langhorn-Kofferrisch

Der Inkubationsraum (im rechten unteren Terrarium erkennt man zwei junge Schildkröten)



tigt werden. Dort stehen noch die alten Holzfässer, welche auch heute noch, für die Touristen, befüllt werden. Das Bier wird dort mit 5° C eingefüllt und mit 9° C dann ausgeschenkt. Dieser Temperaturanstieg dauert etwa sechs Tage, der gesamte Brauvorgang etwa 35 Tage.

Am Abend dieses Tages wurde zur Soiree geladen. Dort wurden die Urkunden und Pokale für alle Sieger und Platzierten überreicht. Irgendwann ging auch dieser schöne Abend zu Ende. Für den Samstag war nun aber der Zoobesuch vorgesehen. Die Wolken waren noch dicker, der Regen ebenfalls. Aber versprochen ist versprochen. Gerade ein vierjähriger Junge merkt sich so etwas. Schön ist jedenfalls was Anderes. Im Dinopark ging es mit dem Regen noch, der Junge konnte auf den verschiedensten Geräten klettern, im Zoo hingegen, ..., na da muss doch oben extra einer für uns alles auf Anschlag gedreht haben. Es gab aber, wenn auch nur ideelle, Lichtblicke. Am Tigergehege steht ein neues großes Aquarium mit einheimischen Fischen. Ein Terrarienhaus war in den letzten zwei Jahren erbaut. Darinnen waren 13 Terrarien, drei Seewasseraquarien, ein großes Südamerika-Paludarium, mehrere Affengehege sowie ein Komodowaran-, ein Krokodil- und ein Vietnamgehege untergebracht. Im Südamerika-Paludarium schwimmen „*Cichlasoma*“ *nigrofasciatum*, der Grünflossenbuntbarsch in Naturfärbung und in Weiß, schwarze Pacus, (*Colossoma macropomum*) ein Keilkopf-Glattstirnkaiman, wohl *Paleosuchus trigonatus*, Schienenschildkröten (*Podocnemis*) und andere Schildkröten. Das große Seewasserbecken ist sehr gut dekoriert und auch besetzt. In einem Nebenbecken ist ein etwa 30 cm großer Langhorn-Kofferrfisch, *Lactoria cornuta*. Im Waranterrarium ist ein etwa zwei Meter großer Komodowaran untergebracht, im Vietnamgehege zwei Hörnchenarten. In diesem Terrarium ist auch noch ein Inkubationsraum mit Sichtscheibe zu den Besuchern. Die Eier sind für die Beschauer gekennzeichnet, wenn man Glück hat, kann man den Schlupf beobachten. Die alten Terrarien im Madagaskarhaus bestehen aber noch weiter und sind alle besetzt. Irgendwann war meine Jacke durch und die Hose bis zu den Knien nass. Das war für mich das Signal, mich zu verabschieden und zur Ausstellung zurückzuziehen. Dort bekam ich für uns eine Einladung zu einem Umtrunk des Vereines Iris Plzeň. Ja, die Tage in der Tschechischen Republik sind immer hart. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, dass an den ersten zwei Tagen nur etwa 630 Besucher gekommen waren. Kein gutes Ergebnis, aber Ferienzeit und Dauerregen machen sich eben bemerkbar.

Am Rückreisesonntag war wieder herrlicher Sonnenschein. Plzeň freute sich wohl über unsere Abreise. Eine böse Zunge behauptete sogar, unser Zeitplan war falsch, wir hätten Donnerstag die Brauerei besichtigen sollen, Freitag anreisen, Samstag abreisen und Sonntag den Dinopark und Zoo besichtigen sollen. Sei es aber, wie es sei, bis auf das Wasser von oben war alles große Klasse. Vielleicht bekommen die Gastgeber das beim nächsten Mal auch noch in den Griff.

5. Sonstiges

Orchideen Zauber – eine neue Zeitschrift für das Hobby 2

von Jörg Leine

Es soll hier nicht als Dauereinrichtung über den „Orchideen-Zauber“ referiert werden, aber das zweite Heft, das inzwischen auf meinem Tisch liegt sei noch kurz besprochen, die neue Zeitschrift verdient eine gewisse Werbung.

Die ersten Eindrücke haben sich voll bestätigt. Auch Heft 2 ist toll in Inhalt und Aufmachung. So wird „Ein tolles Orchideenfenster für Frauenschuhe“ vorgestellt – der Titel übertreibt nicht! *Capanemia uliginosa* ein kleiner Epiphyt aus den Tropen Südamerikas wird porträtiert. Die gerade einmal 7 cm langen Blütenstände tragen zahlreiche kaum 1 cm große Blüten, die alle gleichzeitig geöffnet sind. *Capanemia* ist eine nicht nur im Wuchs kleine Gattung (sie umfaßt gerade einmal etwa 15 Arten), die in Brasilien, Paraguay und Argentinien verbreitet ist.

Im ersten Teil einer Artikelreihe „Licht in der Pflanzenvitrine und im Blumenfenster“ werden zunächst einmal die notwendigen Grundlagen vermittelt, wie die Zwischenüberschriften zeigen (z.B. Die Funktion der Beleuchtung; Physik als Maß des Lichts; Nie beim Licht sparen!; UV-Licht).

Unter „Glück und Freude mit Orchideen auf der Fensterbank“ werden die Gattungen *Miltonia*, *Phalaenopsis* und *Paphiopedilum* behandelt sowie die Multihybridgattung Spinnenorchidee *Beallara* (*Brassia* x *Cochlioda* x *Miltonia* x *Odontoglossum*).

Ausführlich wird *Encyclia vitellina*, ein herrlich lachsrot blühender Epiphyt aus Mittelamerika, behandelt.

In einem Kurzporträt sowie in einem ausführlichen Artikel wird die Buntblattorchidee *Ludisia discolor*, eine Erdorchidee aus Südostasien vorgestellt.

Die Deutsche Bromelien-Gesellschaft e.V. stellt sich auf vier Seiten vor.

Ein Ausflug führt die Leser auf den „Tafelberg bei Lan Saka“ im Süden Thailands und schließlich wird dem Tropenhaus der Stadtgärtnerei von Zürich ein Besuch abgestattet.

Einige weitere Artikel zur Orchideenhaltung runden das Heft ab.

Ach ja - und im Gegensatz zum ersten Heft gibt es zu den meisten Artikeln diesmal auch Autorennamen, wobei der Leser eine ausgesprochen hübsche Autorin auch gleich im Bild kennen lernen kann: TUKTA SIRIWAN TONGSONG aus Thailand – quasi eine Mensch gewordene Orchideenblüte zwischen all den Pflanzen.

Das Fazit aus dem letzten Rundbrief kann ich nur wiederholen: Eine tolle Zeitschrift, die man allen Interessierten vorbehaltlos empfehlen kann.

6. In Memoriam

Würdigungen verdienstvoller Aquarianer Teil 1

Zum 105. Geburtstag von Willy Facklam

Hans-Jürgen Ende und Gernod Seela

Im September 2008 jährt sich der Geburtstag von Willy Facklam zum 105. Mal.

Sein Verdienst für die halesche Aquaristik besteht vor allem darin, dass er nach dem 2. Weltkrieg die beiden Vereine „Vivarium“ und „Roßmäbler“ vereinigte, da die damalige sowjetische Militäradministration nur einen Verein zuließ. Leider sind uns nicht viele Einzelheiten aus seinem Leben bekannt. Auch seine Tochter, Eva-Maria Kastl, die heute in Hamburg lebt, konnte uns nicht weiterhelfen, war sie doch bei seinem Tod 1948 erst fünf Jahre alt. Hier noch ein paar Einzelheiten aus der Erinnerung von Frau Kastl.

W. Facklam heiratete 1929, wahrscheinlich in Halle. 1943 wurde seine Tochter Eva-Maria, heute Eva-Maria Kastl, geboren. Die Mutter von Frau Kastl erzählte ihrer Tochter, dass der „Verein“ und „seine Fische“ einen großen Raum in seinem Leben eingenommen haben.

Das uns von Frau Kastl überlassene Fotoalbum zeigt u. a. auch die Aquarien von Willy Facklam in seinem Wintergarten.



Dieses Foto zeigt die Wohnung (Wintergarten) von Willy Facklam in der damaligen Blücherstraße 9 (heute Kurt-Eisner-Straße). Das Gebäude ist nicht mehr vorhanden.

In der uns zur Verfügung stehenden Literatur konnten wir folgende Fakten finden:

Nachruf:

„Willy Facklam wurde am 23. September 1903 in Halle (Saale) geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. Nach Beendigung seiner Schulzeit wandte er sich dem Kaufmannsberuf zu. Bis zu seinem tragischen Tode infolge eines Kraftwagenunglücksfalles war er in seiner Lehrfirma als Prokurist tätig.

Bekannt geworden ist er durch seine zahlreichen Aufsätze auf dem Gebiet der Aquaristik, welche in der Hauptsache in den Jahrgängen der früheren „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ und in „Das Aquarium“ zu finden sind.

Als Mitglied des früheren R.D.A. war er in den Jahren 1942 bis 1945 als Pressewart des Bezirkes IV (Saale) Mitteldeutschland tätig.

Wenige Wochen nach der Kapitulation gelang es Willy Facklam, über alle politischen Umwälzungen hinweg die Vereinigung der in Halle/Saale ältesten Aquarien-Vereine – Roßmäßler gegr. 1906 und Vivarium gegr. 1911 unter seiner Führung neu ins Leben zu rufen.

Die Vereinigung verliert nicht nur einen hervorragenden Liebhaber, sondern vor allem einen treuen Freund. Wer mit ihm zusammen sein durfte, konnte sich dem Eindruck dieses prächtigen Menschen nicht entziehen. Er war und ist und Vorbild und wird unvergessen bleiben.“ [1]

Dem kann leider nicht mehr viel hinzugesetzt werden. Laut Wochenschrift vom 24. Juni 1941 übernahm er schon bei der Neuwahl des Vorstandes des Bezirkes 4 (Saale) am 15. Juni die Funktion des Bezirkspressewartes. Hier irrte Müller in seinen Erinnerungen. Das ist die erste Erwähnung Facklams in der alten Literatur. Nach dem Bezirkstag wurden noch besonders schöne Hallesche Liebhaberanlagen besucht. Dort wird unter anderen auch die Anlage von

Facklam hervorgehoben. In dieser Anlage pflegte er von 1937 bis 1941 einen *Scatophagus argus*, den Grünen Argusfisch, in reinem Süßwasser. Als dieser zu groß wurde, setzte ihn ein anderes Vereinsmitglied in ein Seewasserbecken, bei einer Umgewöhnungszeit von 24 Stunden. Das hat das Tier dann doch nicht verkraftet und ist nach 7 Tagen verendet. Weiterhin ist aus einem Vereinsbericht ersichtlich, dass er Neonfische pflegte und diese auch zum Ablachen brachte. Geschlüpft ist aus diesen Eier aber nichts.

In den Vereinsnachrichten der DATZ vom November 1948 wird Facklam als Schriftführer angegeben. Wahrscheinlich ist man nach der Neugründung bald von der doppelten Vorstandschaft abgerückt. Im März 1949 wird er unter Vereinsgeschäftsstelle geführt. Im Vereinsbericht vom Januar 1949 wird vom Verein bekannt gegeben, dass alle Mitglieder während der Jahreshauptversammlung tieferschüttet *“des verstorbenen hochgeschätzten Schriftführers Willy Facklam, der am 18.12. (1948) mit seinem Kraftwagen verunglückte“*, gedachten. [2]

Folgende Aktivitäten und Arbeiten sind bisher von ihm bekannt:

Organisation:

Heimschau Juni 1940 Juli und August 1948 Durchführung einer Heimschau

Vorträge:

14.06.1940 Literaturberichts- und Diskussionsabend

02.09.1948 Zucht und Pflege unserer Labyrinthfische

11.11.1948 Pflege und Zucht unserer Labyrinthfische (ev. vom 2.9.verlegt)

Artikel:

1940: Eine Heimschau im Kriegsjahr 1940 Wochenschrift XXXVII (42): 419-420

1941: Von Guppy zum Argus Wochenschrift XXXVIII (4): 37-39

1941: Noch einmal: Wider das Gesellschaftsaquarium

1942: Aquarien zweckendensprechend und schön Wochenschrift IXL (5): 111

1942: Die Aquarianer und die anderen Wochenschrift IXL (11): 261-262

WochenschriftXXXVIII(44): 432-433

1943: *Scatophagus argus* Das Aquarium 17 (3): 33-34

1944: Eine Heimschau im fünften Kriegsjahr Wochenschrift XLI (1): 20

1944: Wie es sein müsste Wochenschrift XLI (2): 31-32

1952: Aquarienkunde – warum und wie? Vivarium Jahrbuch 1952 V: 51-56

Diese Angaben sind bestimmt nicht vollständig, da nicht alle Literatur vorliegt.

Im Anschluss der letzte Artikel von Willy Facklam, veröffentlicht vier Jahre nach seinem tragischen Tod. Hier zeigt sich, wie W. Facklam schon damals die in der heutigen Aquaristik allgemein üblichen Regeln konsequent eingefordert hat.

Auch in seinem Artikel in der Wochenschrift XLI (2): 31-32, (nachzulesen in unserer Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum).den er zusammen mit Wilhelm Müller veröffentlichte vertritt er die Meinung, dass man von einem sogenannte Gesellschaftsaquarium zu einem „geografischen“ oder „Biotopaquarium“ kommen müsste. Seine Vorschläge, die W. Müller in Bilder umsetzte, zeigen wenn man so will, die Aquarien, welche T. Amano heute gestaltet, schon damals.

[1] Wilhelm Müller, (19a) Halle/Saale, Pestalozzistraße 53

Nachruf: Halle an der Saale Vereinigte Aquarien- und Terrarien-Freunde „Roßmäßler“ gegr. 1906, „Vivarium“ gegr. 1911, im Volksbildungssamt der Stadt Halle (Deutsche Aquarien- und Terrarienzeitschrift 1948 (1) Aus dem Verbands- und Vereinsleben: 9)

[2] Hier gibt es wohl einen kleinen Fehler. Nach Rücksprache mit Eva-Marie Kastl, geb Facklam, ist der Todestag der 17.12. 1948 (G.Seela)

Aquarienkunde — warum und wie ?

Von Willy Facklam, Halle (Saale), Blücherstr. 9

Die Neigung zum Dichten und Denken und die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen ist dem deutschen Menschen angeboren. Es ist daher auch kein Zufall, daß es ein Deutscher war, der die Aquarien- und Terrarienkunde ins Leben rief. Vor nahezu hundert Jahren hat der Hamburger Lehrer Rudolf Roßmäßler mit seinem Aufsatz in der „Gartenlaube“, „Der See im Glase“, den Grundstein zu einer naturwissenschaftlichen Liebhaberei gelegt, die dann später auch von den meisten Kulturstaaten übernommen worden ist.

Die Aquarien- und Terrarienkunde hat einen gewaltigen Aufstieg genommen, und seit vielen Jahrzehnten gibt es überall große Vereine und Verbände, in denen ungezählte Liebhaber zusammenarbeiten und sogar der Wissenschaft wertvolle Dienste leisten. Wenn es dabei auch heute noch Menschen gibt, die die Aquarien- und Terrarienflege als Wasserplanscherei und die Aquarianer selbst als Sonderlinge bezeichnen, dann handelt es sich dabei meist um Leute, die vom Schalten und Walten in der Natur keine Ahnung haben. In diesem Zusammenhang soll aber auch mit aller Offenheit zugegeben werden, daß nur zweckmäßig und schön eingerichtete und sauber gepflegte Aquarien unserer Liebhaberei förderlich sein können. Die leider häufig zu beobachtenden unsaubereren Fischkästen und die heute mit vollem Recht verurteilten Feld-Wald-und-Wiesen-Aquarien sind weder ein schöner Zimmerschmuck, noch bieten sie dem Liebhaber selbst die sonst sicheren Stunden der Entspannung, der Freude und Belehrung. Richtig und ernsthaft betrieben, führt uns die Aquarienkunde an die interessantesten und erhabens-ten Naturgesetze heran. Neben vielen anderen Dingen lernen wir die Vererbungs- und Zuchtgesetze kennen und dringen damit in die tiefsten Geheimnisse unseres eigenen Lebens, in die Geheimnisse des ganzen Menschengeschlechtes und des gesamten Tier- und Pflanzenreiches ein. Es ist wahrlich ein hohes Ziel der deutschen Aquarien- und Terrarienkunde, vor allem auch jungen Menschen ein Wissen zu vermitteln, welches dazu führen kann, wertvolle, der Lebenserscheinungen kundige Menschen heranzubilden. Und wer wollte bestreiten, daß das gerade heute besonders notwendig ist ? Wenn auch die augenblickliche Lage unseres Volkes uns vielerlei Beschränkungen auferlegt, so bietet doch die bunte Vielgestaltigkeit unserer Liebhaberei eine lange Reihe von Möglichkeiten, hervorragend schöne Aquarien zu schaffen, für die sich jeder Fachmann und jeder Laie begeistern muß. Ganz von selbst wird auch die eigene Familie mit wachsendem Verständnis all die schönen und eigenartigen Dinge miterleben. Allerdings ist das nur dann möglich, wenn wirklich sinn- und zweckvoll eingerichtete Becken aufgestellt werden. Es soll nämlich kein Aquarienfremder Tiere und Pflanzen, die in keiner Weise zusammengehören, völlig sinnlos in ein einziges Becken zusammenpferchen. Gegen gelegentliche und mitunter notwendige Verstöße gegen diese Forderungen ist normalerweise nichts einzuwenden. Grundsätzlich wäre es aber wünschenswert, wenn man sich nachstehende Vorschläge nach Möglichkeit zunutze macht: Zunächst könnten wir ein Becken mit normaler Bodengestaltung, die aber grundsätzlich nach hinten und nach den Seiten etwas ansteigen soll, einrichten. Dieses Aquarium eignet sich sehr gut für eine Sammlung unserer herrlichen Labyrinth-Fische, wie Makropoden, Trichogaster leeri, Trichogaster sumatranus, Trichogaster lalius, Trichogaster labiosa, Kampffischen und anderen.

Ein zweiter Vorschlag geht dahin, den Bodengrund in der hinteren Längshälfte ca. 8—10 cm hoch zu gestalten und vor dieser hohen Bodengrundsicht durch die ganze Längsmitte flache kleine Steinplatten mehrfach übereinanderzulegen. Die vordere Längshälfte hat nur eine Bodengrundhöhe von 2 cm. Nun wird der hohe hintere Teil des Aquariums recht geschickt und geschmackvoll bepflanzt. Es ergibt sich dann vorn ein freier Tummelplatz für zusammenpassende Schwarmfische, seien es nun Salmmler oder ähnliche Arten.

Bei einem anderen schönen Becken ist der kiesige und saubere Bodengrund vorwiegend flach gehalten und mit faustgroßen hellen Kieselsteinen dicht belegt. Dazwischen stehen schöne hellgrüne Wasserpflanzen. Bevorzugt werden in diesem Falle Myriophyllumbüsche und Ludwigiastauden. Aber auch einige hochstrebende Vallisnerien und Sagittarien dürfen nicht fehlen. Das wäre dann so recht ein Becken für unsere geruhsamen und stolzen Scheiben-, Diamant- und Pfauenaugenbarsche

Besonders reizvoll, interessant und schön ist dasselbe Aquarium mit einer Gesellschaft zusammenlebender Zwergcichliden. Diese „idealen“ Cichliden stören keinen Pflanzenwuchs, wühlen nicht und treiben in den herrlichsten Farben eine Brutpflege, die jeden Aquarianer und jeden Laien immer wieder von neuem begeistert. Ich kann wirklich nur immer wieder empfehlen: „Richtet euch ein derartiges Becken ein und pflegt eine Anzahl Zwergcichliden, z. B. *Acara thayri* oder *Nanacara anomala* oder die anderen schönen *Apistogramma*-Arten.

Ein Becken von ganz besonderer Schönheit und besonderem Reiz kann nun einmal nicht ohne Kieselsteine und kräftige Vallisnerien, Sagittarien, Amazonas-Schwertpflanzen eingerichtet werden. Dieses Aquarium, wenigstens 40 bis 50 cm hoch, gehört dem König der Aquarienfische, dem majestätischen Skalare. Dieses Becken sollte ihm möglichst ganz allein gehören. Vielleicht können einige wenige Salmmler, beispielsweise der Trauermantelsalmmler, seine Mitbewohner sein.

Ein anders Aquarium richten wir als ausgesprochenes Cichlidenbecken ein. Der Bodengrund besteht aus größerem Kies. Große Weidenwurzeln, größere Steine, künstliche Höhlen und eine geschmackvoll getupfte oder gemalte

Rückwand geben diesem Aquarium eine Schönheit besonderer Art. Eine Bepflanzung fällt bei unseren größeren Cichliden, die herrlich in Form und Farbe und liebenswert in ihrer Brutpflege sind, natürlich fort.

Nunmehr möchte ich eine Anregung geben zu einem Aquarium für vorwiegend einheimische Fische. Auf der linken Seite des Beckens liegen entsprechend vorbereitete Weidenknüppel waagrecht übereinander. Davor sind ähnliche Knüppel senkrecht als Pfähle in den Bodengrund gesteckt. Der dahinterliegende Raum wird mit Sand vollgefüllt und mit in der Hauptsache kleinbleibenden Pflanzen besetzt. Die rechte Beckenseite erhält normalen flachen Bodengrund, der mit einigen mittelgroßen Kieselsteinen belegt wird. Die Bepflanzung erfolgt am besten gruppenweise und nicht zu dicht. Ein solches Aquarium ist eine schöne Seltenheit, die aber ohne große Mühe und ohne große Kosten eingerichtet werden kann. Überhaupt ist die Gestaltung und Einrichtung der hier vorgeschlagenen Schau-Aquarien keine Frage des Geldes, sondern nur eine Frage des Natursinns, des Geschmacks und des Fleißes, also alles ideelle Dinge, die bei jedem ernsthaften Liebhaber selbstverständlich sein sollten.

Eine Besonderheit ist ein Felsenaquarium für Meerestiere oder Fische, die keine Pflanzen im Becken dulden. Dieses Aquarium hat teils sandigen, teils steinigen Bodengrund. Die Rückwand und die beiden Seitenwände sind mit großen, flachen Steinplatten ausgestattet. Das Beckeninnere wird ebenfalls mit Felsbrocken und Felsplatten ausgelegt. Ein derartiges Aquarium hat eine wundervoll dekorative Wirkung und stellt in jedem Falle etwas ganz Besonderes dar. Ich habe in einem solchen Becken besonders den heute so seltenen Skatophagus argus und einige Cichliden gepflegt und an dem Becken besonders abends, bei künstlicher Beleuchtung, wenn die Felsplatten verschiedene Schatten werfen, meine besondere Freude gehabt.

Es gibt natürlich noch mancherlei andere schöne Möglichkeiten, Aquarien so zu schaffen, wie sie wirklich sein sollten. Auch kleine Becken, in einer Reihe aufgestellt, schön sauber gepflegt, geschmackvoll bepflanzt und dann mit den wundervollen Funduliden besetzt, sind eine herrliche Angelegenheit.

Aus all diesen Darlegungen geht klar hervor, daß unsere Liebhaberei ständig Schönes und ständig Neues bieten kann. Wer beispielsweise in einem Jahr diese oder jene Becken gepflegt und gehalten hat, kann später im Wechsel sich einmal etwas ganz anderes einrichten. Welche Freude empfindet der ernsthafte Liebhaber, welcher sich wirklich schöne Schau-Aquarien geschaffen hat, wenn er am Tage seine Becken betrachtet oder am Abend ein Stündchen vor seinem hellbeleuchteten Aquarium sitzt. Aber schön eingerichtet, schön bepflanzt und sauber gepflegt müssen sie selbstverständlich sein.

Es ist klar, daß jeder Liebhaber diese Dinge noch anders und schöner gestalten kann. Meine Vorschläge sollen in der Hauptsache eine Anregung sein und nach Möglichkeit dazu führen, Freude und Entspannung zu bringen.

7. Humor

Lange hatten wir keinen Humor in unserem Rundbrief, was einfach daran liegt, daß es (zumindest für mich) so schwer ist solchen zu Papier zu bringen. Auch die folgenden (vielleicht doch nicht ganz?) humoristischen Zeilen stammen nicht von mir. Sie wurden mir ohne Angabe eines Autors, weshalb dieser auch fehlt, zugesandt. Lediglich die anschließenden Bemerkungen entstammen meinem Hirn.

Vor inzwischen schon langer Zeit hatte ich einmal begründet, warum ich mich der neuen Rechtschreibung nicht anschließen werde. Hier nun ein Ausblick in die Zukunft:

Fünf Vorschläge zur Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung

- Erster Schritt:
Wegfall der Großschreibung
einer sofortigen einföhrung steht nichts mehr im weg, zumal schon viele grafiker und werbeleute zur kleinschreibung übergegangen sind.
- zweiter schritt:
wegfall der dehnungen und schärfungen
dise masname eliminirt schon di gröste felerursache in der grundschule, den sin oder unsin unserer konsonantenverdopelung hat onehin nimand kapirt.
- driter schritt:
v und ph ersetzt durch f, z ersetzt durch s, sch verkürzt auf s:

das alfabet wird um swei buchstaben redusirt, sreibmasinen und setsmasinen fereinfachen sich, wertfole arbeitskräfte können der wirtsaft sugefürt werden.

- firter srit:

g, c, und ch ersetst durch k, j und y ersetst durch i:

ietst sind son seks bukstaben auskesaltet, di sulseit kan sofort fon neun auf swei jare ferkürtst werden, anstat aktsik prosent reksreibunterikt können nütstlikere fäker wi fisik, kemi oder auk reknen mer kepflekt werden.

- fünfter srit:

wekfal fon ä, ö, ü-seiken:

ales uberflusike ist ietst auskemertst, di ortokrafi wider slikt und einfak. naturlik benotikt es einike seit, bis dise fereinfakung ublical riktik ferdaut ist, fileikt ein bis swei iare. anslisend durfte als nekstes sil di fereinfakung der nok swirikeren und unsinikeren kramatik anfisirt werden.

Kommentar:

Ganz große Pisa-Klasse. Etwa gemäß Schritt 3 stelle ich mir auch heute schon Bewerbungsschreiben unserer Schulabgänger vor - auch von Abiturienten. Nur an den verknöcherten alten Meistern liegt es, daß diese fortschrittlichen jungen Leute dann keine Lehrstelle erhalten.

In wenigen Jahren haben wir Schritt 5 ohnehin erreicht, da braucht es keiner Rechtschreibreform.

Nur eins ist nicht ganz richtig: Die „swirike und unsinike kramatik“ (klingt irgendwie holländisch, ist aber gut les- und verstehbar) wird doch jetzt schon parallel zur Rechtschreibung „vereinfacht“.

Drei Beispiele gefällig? Genitiv und Dativ - auweia, das versteht ja keiner mehr, also - Wes-Fall und Wem-Fall verschmelzen miteinander. „Sowohl und“ ist schon (fast) Amtssprache und Worttrennungen erfolgen am Zeilenende oder

so. Auch „Bei einer Temperatur von **27**

°C schlüpfen die Larven nach ungefähr 48 Stunden.“ darf gedruckt werden.⁷

Da bleibt nicht mehr viel Raum für „amtliche Regulierungen“.

Naja und in E-Mails sind Großbuchstaben für manchen Zeitgenossen schon seit längerer Zeit einfach vermeidbarer Luxus.

Aber diese „Pisa-Vorschläge“ bestärken mich: Ich schreibe „richtig“ (Rechtschreibfehler nicht ausgeschlossen) und nicht „recht“. Auf meinen PC kommt kein neues Rechtschreibprogramm weder mit Fluss noch mit flus statt Fluß; auch - übrigens ein interessanter Fall - Stängel (weil es kommt ja von Stange) oder stengel (weil „S“ und „ä“ sind ja im 5. Schritt der Zukunftsreform weggefallen, was fast die alte Schreibweise wieder herstellt) anstatt Stengel werde ich nicht schreiben.

⁷ DATZ 8/2008, Aquarienpraxis S. 6, erste Spalte Beginn letzter Absatz

8. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 2

Diese Rubrik scheint ein voller Erfolg zu sein. Noch nie habe ich direkt oder indirekt so viele, grundsätzlich positive, Reaktionen erhalten wie auf den ersten Teil der Erstbeschreibungen ... (nicht einmal, wenn extra zu Meinungsäußerungen aufgerufen wurde). Auch erste Literaturwünsche wurden schon erfüllt.

Natürlich gab es auch Änderungsvorschläge bzw. -wünsche. Drei Anregungen sollen hier wiedergegeben und kurz kommentiert werden:

1. Besteht der Wunsch die „Fischnamen“ durch Fettdruck hervorzuheben.

Ich denke, daß das Herausstellen der Namen aus dem Schriftblock genügt, um den Blick auf das Wesentliche zu fokussieren. Fettdruck würde (in der erforderlichen Häufigkeit) eher Unruhe ins Schriftbild bringen als daß er die Orientierung erleichtert. Falls aber eine größere Anzahl Vereinsfreunde Fettdruck möchte, werde ich das künftig halt tun.

2. Wurde sinngemäß angeregt am Jahresende eine kumulierende Liste ins Internet zu stellen, da (verständlicherweise) niemand im Dezember mehr weiß, was im Januar im Rundbrief stand und das Durchsuchen einzelner Rundbriefe zeitaufwendig ist.

Diese Idee begeistert mich nicht sehr. Ich hatte Herrn Seela freigestellt die Liste einzustellen oder nicht mit Bevorzugung „nicht“, denn:

1. soll die Liste in erster Linie ein „Dienst“ für die Rundbriefleser sein, die ihn direkt erhalten;
 2. werde ich Literatur grundsätzlich nur an Vereinsmitglieder (und einige wenige Bekannte) weiterleiten;
 3. sehe ich keine Notwendigkeit, daß „Jeder“ weiß, was ich in meinem Bücherschrank stehen oder auf meinem PC verfügbar habe (auch wenn nichts davon „verboten“ ist);
 4. eine solche Liste wird auch bei alphabetischer Ordnung sehr schnell unübersichtlich - meine nicht vollständige Arbeitsliste (die letzten Veröffentlichungen fehlen noch, andere habe ich, da fertig bearbeitet gelöscht, umfaßt für den Zeitraum 2005-2008 !110 Seiten! (bei Schriftgröße 12);
 5. als vielleicht kleinen Ersatz biete ich an die Liste **auf Anfrage!** auch als Word-Datei zu verschicken. Dann kann jeder zumindest die ihn interessierenden Fischgruppen ausschneiden und auf seinem PC ordnen und archivieren.
3. Wurde angeregt die Liste nach Süß- und Meerwasser zu trennen.

Ein Vorschlag, der sicher die Arbeit erleichtert, weshalb ich ihn die Neubeschreibungen betreffend auch aufgenommen habe. Revisionen usw. gibt es so wenig, daß sich eine Trennung hier wohl eher nicht lohnt – oder?

Hier soll der Versuch gemacht werden den Lesern des Rundbriefes monatlich die Fischarten vorzustellen, über deren Erstbeschreibung (im vorhergehenden Monat) ich Kenntnis erhielt und von denen ich mehr weiß (habe) als den Namen und die bibliographischen Angaben dazu.

Erfaßt werden sollen alle Neubeschreibungen von Neunaugen und Ihren Verwandten, Knorpelfischen (Haie, Rochen und Verwandte) und Knochenfischen soweit mir zumindest ein Abstract/eine Zusammenfassung vorliegt – auch wenn diese manchmal völlig nichtssagend sind.

Weiterhin sollen in die Auflistung Namensänderungen etwa Synonymisierungen, Neukombinationen u.ä. aufgenommen werden soweit sie mir zur Kenntnis gelangen. Auch die Namen unserer Aquarienfische ändern sich ja manchmal.

Darüber hinaus sollen „Überarbeitungen“ (Revisionen) von Gattungen und höheren Taxa sowie Übersichtsarbeiten (z.B. Artenlisten, sogenannte Checklisten, für Gewässersysteme, Inseln, Länder o.ä.) aufgenommen werden.

Die (bei den Neubeschreibungen) nach Süß- und Meerwasser getrennte, sonst aber konsequent alphabetisch erfolgende Auflistung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Rundbriefleser, die weitere zum Thema passende Arbeiten kennen, würde ich bitten mich davon in Kenntnis zu setzen, damit sie in den jeweils folgenden Rundbrief mit aufgenommen werden können.

„Redaktionsschluß“ für mich ist jeweils der 20. des laufenden Monats. Alle später erscheinenden Arbeiten kommen in den übernächsten Rundbrief.

Bemerkungen zu den einzelnen Arbeiten bzw. Arten, Gattungen usw. werde ich nur in Ausnahmefällen machen.

Hinter den bibliographischen Angaben werden Abkürzungen stehen, die folgende Bedeutung haben:

- GA Die gesamte Arbeit liegt mir (meist) als pdf vor und kann an Interessierte weitergeleitet werden.
- P Die Arbeit liegt mir in Papierform vor (in der Regel als Buch oder Zeitschrift) und kann ggf. ausgeliehen werden.
- Z Die Arbeit liegt „nur“ als Abstract/Zusammenfassung auf meinem PC und kann in dieser Form weitergeleitet werden.
- P Z Die Arbeit habe ich sowohl in Papierform, als auch als Zusammenfassung auf dem Rechner.

Neubeschreibungen

Süßwasser

Glyptothorax coracinus NG & RAINBOTH, 2008

Ng, H.H. & Rainboth, W.J. (2008):

Glyptothorax coracinus, a new species of hillstream catfish from Cambodia (Teleostei: Sisoridae).
Zootaxa, 1839: 60–68. Z

Paretroplus gymnopreopercularis SPARKS, 2008

Paretroplus lamnabe SPARKS, 2008

Sparks, J. (2008):

Phylogeny of the cichlid subfamily Etroplinae and taxonomic revision of the malagasy cichlid genus *Paretroplus* (Teleostei: Cichlidae).

Bulletin of the American museum of Natural history, 314: 1-151. GA

Protocobitis polylepis ZHU, LÜ, YANG & ZHANG, 2008

Zhu, Y.; Lü, Y.-J.; Yang, J.-X. & Zhang, S. (2008):

A New Blind Underground Species of the Genus *Protocobitis* (Cobitidae) from Guangxi, China
Zoological Research 2008, 29(4), 452-454 GA

Meerwasser

Amphiprion barberi ALLEN, DREW & KAUFMAN, 2008

Allen, G.R., Drew, J. & Kaufman, L. (2008):

Amphiprion barberi, a new species of anemonefish (Pomacentridae) from Fiji, Tonga, and Samoa.
aqua International Journal of Ichthyology, 14 (3): 105-114. ZP

Asymbolus galacticus SÉRET & LAST, 2008

Séret, B. & Last, P.R. (2008):

Asymbolus galacticus sp. nov., a new species of spotted catshark (Carcharhiniiformes: Scyliorhinidae) from New Caledonia.

Cybiium 2008, 32 (2): 137-143. Z

Cirrhilabrus beauperryi ALLEN, DREW & BARBER, 2008

Allen, G.A., Drew, J. & Barber, P. (2008):

- Cirrhilabrus beauperryi*, a new wrasse (Pisces: Labridae) from Melanesia.
aqua International Journal of Ichthyology, 14 (3): 129-140. ZP
- Ctenotrypauchen chinensis* STEINDACHNER, 1867; Redescription
Murdy, E.O. (2008):
Paratrypauchen, a new genus for Trypauchen microcephalus Bleeker, 1860, (Perciformes: Gobiidae: Amblyopinae) with a redescription of *Ctenotrypauchen chinensis* Steindachner, 1867, and a key to 'Trypauchen' group genera.
aqua International Journal of Ichthyology, 14 (3): 115-128. ZP
- Dolichopteryx pseudolongipes* FUKUI, KITAGAWA & PARIN, 2008
Fukui, A., Kitagawa, Y. & Parin, N.V. (2008):
Dolichopteryx pseudolongipes, a new species of spookfish (Argentinoidei: Opisthoproctidae) from the eastern Pacific Ocean.
Ichthyological Research, 55 (3): 267–273. Z
- Leucogrammolycus* n. gen. MINCARONE & ANDERSON, 2008
Leucogrammolycus brychios MINCARONE & ANDERSON, 2008
Mincarone, M.M. & Anderson, M.E. (2008):
A new genus and species of eelpout (Teleostei: Zoarcidae) from Brazil.
Zootaxa, 1852: 65–68. Z
- Paratrypauchen* n. gen. MURDY, 2008
Murdy, E.O. (2008):
Paratrypauchen, a new genus for Trypauchen microcephalus Bleeker, 1860, (Perciformes: Gobiidae: Amblyopinae) with a redescription of *Ctenotrypauchen chinensis* Steindachner, 1867, and a key to 'Trypauchen' group genera.
aqua International Journal of Ichthyology, 14 (3): 115-128. ZP
- Symphurus thermophilus* MUNROE & HASHIMOTO, 2008
Munroe, T.A. & Hashimoto, J. (2008):
A new Western Pacific Tonguefish (Pleuronectiformes: Cynoglossidae): The first Pleuronectiform discovered at active Hydrothermal Vents.
Zootaxa, 1839: 43-59. GA
- Xyrichtys pastellus* RANDALL, EARLE & ROCHA, 2008
Randall, J.E., Earle, J.L. & Rocha, L.A. (2008):
Xyrichtys pastellus, a new razorfish from the southwest Pacific, with discussion of the related *X. sciistius* and *X. woodi*.
aqua International Journal of Ichthyology, 14 (3): 149-158.

Übersichtsarbeiten

- Etroplinae (Cichlidae), Phylogenie
Sparks, J. (2008):
Phylogeny of the cichlid subfamily Etroplinae and taxonomic revision of the malagasy cichlid genus *Paretroplus* (Teleostei: Cichlidae).
Bulletin of the American museum of Natural history, 314: 1-151. GA
- Paretroplus* (Cichlidae), taxonomische Revision
Sparks, J. (2008):
Phylogeny of the cichlid subfamily Etroplinae and taxonomic revision of the malagasy cichlid genus *Paretroplus* (Teleostei: Cichlidae).
Bulletin of the American museum of Natural history, 314: 1-151. GA

